



Einladung zur Feierstunde

Gedenken an die „Verschwundenen Umsiedler“

Freitag, 20. September 2024 – 14:00 bis 17:00 Uhr

Haus der Bessarabiendeutschen
70188 Stuttgart, Florianstraße 17

Programm

14:00 Begrüßung

Bundsvorsitzende Brigitte Bornemann

Andacht

Pfarrerin Andrea Aippersbach

14:30 Ehrung

Dr. Susanne Schlechter, Oldenburg

14:45 Schulprojekt „Migration – Flucht – Vertreibung“

Dr. Hartmut Knopp mit Schülerinnen der 12. Klasse des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums der Akademie für Kommunikation, Stuttgart.

- Nelia Hägele:

„Posttraumatische Belastungsstörungen“

- Janina Bockermann:

„Transgenerationale Traumata“

15:30 Fachvortrag

„Euthanasie“ im Nationalsozialismus

Thomas Stöckle, Leiter der Gedenkstätte und des Dokumentationszentrums Grafeneck

16:15 Kaffeetafel

Zeit für Gespräche

Führung in der Dauerausstellung des Heimatmuseums

Olaf Schulze, Museumskurator

Musikalische Begleitung

Birgit Maier-Dermann, Querflöte

Oliver Dermann, Klavier

Organisation

Anmeldung bis zum **16.09.2024**

in der Geschäftsstelle

- Telefon 0711 44 00 77-0

- E-Mail: verein@bessarabien.de

Einlass ist ab 13:00 Uhr. Der Eintritt ist frei.



*Bewohner des Alexander-Asyls in Sarata, Bess.
Sie überlebten die Umsiedlung nicht.*



Verschwundene Umsiedler 1940-1942

Die Umsiedlung der Bessarabiendeutschen aus ihrer alten Heimat am Schwarzen Meer ging im Herbst 1940 in wenigen Wochen über die Bühne. Den Beginn markiert ein Krankentransport des Alexander-Asyls in Sarata am 25. September 1940. Die Wochenschauen berichteten über die generalstabsmäßig geplante SS-Aktion „Heim ins Reich“, mit der die Volksdeutschen zunächst in Umsiedlungslagern untergebracht wurden. Verschwiegen und verschleiert wurde dagegen der Verbleib der im Zuge der Umsiedlung von ihren Familien getrennten Alten, Kranken und Behinderten, die in Krankenanstalten verbracht wurden und dort kurz darauf zu Tode kamen. Erst Jahrzehnte später wurde das Schicksal dieser Verschwundenen durch die wissenschaftliche Forschung von Susanne Schlechter und Dietmar Schulze aufgedeckt. In akribischer Detektivarbeit belegten sie den Zusammenhang mit der nationalsozialistischen „Euthanasie“, der planvollen Tötung vermeintlich „lebensunwerten Lebens“.

Zur Erinnerung an die Verschwundenen Umsiedler wurde 2016 im Haus der Bessarabiendeutschen eine Gedenkstätte eingerichtet. 2018 kam eine Tafel mit 210 Namen von Personen hinzu, die nachweislich Opfer der NS-„Euthanasie“ geworden sind. Mit der 80-Jahr-Feier am 25. September 2020 wurde ein jährlicher Gedenktag begründet. Die Andacht an der Gedenkstätte gibt den Angehörigen der Ermordeten einen würdigen Rahmen für ihre Trauer. Sie gibt auch Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.

Zur Gedenkfeier am 20. September 2024 erwarten wir den Leiter von Grafeneck, der zentralen Erinnerungs- und Mahnstätte für die 10.654 Opfer der nationalsozialistischen „Euthanasie“-Verbrechen in Südwestdeutschland. Zuvor hören wir Ergebnisse aus der schulischen Vermittlung der Themen Flucht und Vertreibung. Frau Dr. Susanne Schlechter wird für ihre Verdienste mit der Ehrennadel des Bessarabiendeutschen Vereins ausgezeichnet.

Alle Interessierten sind herzlich zur Feierstunde am 20.09.2024 von 14-17 Uhr eingeladen.



Gedenkstätte der Verschwundenen Umsiedler im Haus der Bessarabiendeutschen in Stuttgart

Foto: Pia Schlechter 2023